

### Liebe Netzwerkerinnen und Netzwerker,

in dieser Ausgabe findet Ihr zwei interessante Berichte zu Museumsbesuchen und einer Winterwanderung durch den Horremer Wald.

Ria Schauuff hat sich Gedanken über unsere Regierung gemacht und wie man die Probleme lösen könnte, wenn man diese nur mit den „richtigen“ Leuten besetzt. Viel Spaß beim Lesen.

Dieter Franzen

### Das Neanderthal Museum und das Netzwerk 55plus



Mir ist etwas ganz seltsames passiert, das ich gerne mit euch teilen möchte.

Wir sind mit unserem Enkel ins Neanderthal Museum nahe Mettmann gefahren. Und ich muss sagen, es hat sich echt gelohnt. Das Museum

ist für Groß und Klein sehr informativ. Mit dem Audioguide ausgerüstet, sind wir gute 2 Stunden durch das Museum gegangen und haben noch längst nicht alles gehört und gesehen. Es



gibt bestimmte Stellen, an denen sich Kinder einstöpseln können und in denen alles entsprechend kindgerecht erklärt wird. Aber auch die Infos für die Erwachsenen sind gut verständlich.

So haben wir Lucy kennengelernt, einen Vor-

menschen, einen sog. Australopithecus afarensis, der vor 3-3,9 Mio. Jahren gelebt hat.



Lucy heißt der Vormensch, da die Wissenschaftler\*innen ständig den Beatles-Song „Lucy in the sky with Diamonds“ hörten... und den Neanderthaler, der mit heutiger Kleidung angezogen, kaum von Besucher\*innen zu unterscheiden ist, den Homo Sapiens (ab 200.000 Jahre) und alle Stationen dazwischen. Alles ist entstanden, weil man sich gegenseitig geholfen hat oder sich in Ruhe gelassen hat...und in jedem von uns auf der ganzen Welt ist ein wenig Neanderthaler...

Nach einer kleinen Pause im Museumscafé sind wir dann auf den Erlebnisturm Höhlenblick - Fundstelle der Ausgrabungen - gestiegen. Aussicht und ein Film, eine Rückschau in die Vergangenheit, waren die Belohnung für den Aufstieg in 22m Höhe. Das eiszeitliche Wildgehege mit den Wisenten haben wir ausgelassen, weil wir rechtschaffen müde waren.



Und nun fragst du dich, was hat das mit dem Netzwerk 55plus zu tun? Gute Frage.

Tja, als ich im Nachgang die tollen Kinderbücher zu der Geschichte des Menschen gelesen habe, die die Bücherei in Kerpen so



hergab, fand ich einen Stammbaum und da kam mir plötzlich das Netzwerk 55plus in den Kopf. Nicht wegen irgendwelcher Ähnlichkeiten... grins

Ich sah, wie wir vor 15 Jahren mit wenigen Leuten angefangen und die Gruppen sich gebildet



haben. Wie wir mehr wurden und wie wir uns gegenseitig geholfen haben, dass alles sich weiter entwickeln konnte.

Ein Wimpernschlag zu dem, was ich vorher im Neanderthal gesehen habe und trotzdem enorm wichtig und auf

eine besondere Art vergleichbar.

Ohne das Netzwerk wären viele Schicksale anders gemeistert worden, die ein und der andere vielleicht doch im stillen Kämmerlein geblieben, hätte weniger Entwicklung stattgefunden. So sind wir viele geworden, die den Netzwerk Gedanken leben:



Gemeinsam, ehrenamtlich und freiwillig. Wir können uns auf den anderen verlassen, Hilfe anfragen und Hilfe geben. Wir sind eine Gemeinschaft geworden. Unser Lohn ist das Tun und die Freude, die damit verbunden ist. Denn

Netzwerk ist Herzenssache.

In diesem Sinne wünsche ich euch weiterhin viel Spaß und gute Ideen, die das Netzwerk und dich voranbringen und Grundlage für ein vertrauensvolles Miteinander sind.

Birgit

### Kölsche Rejierung

Ich wünsch üch für dat Neue Johr,  
dat et besser weed als dat ahle wor.  
Säht einer, et wor jo nit alles schlääch,  
dann üvverläch ich: „hät hä Räch?  
Wat kütt mer Joodes en de Senn?  
Verdammich, wat fällt mir do en?  
Uns Rejierung, die ruut-jrön-jähl Ampel?  
Dat es kein Rejere, dat es Jehampel.  
Net nur de Haushalt es en de Miese,  
och et Klima es en de Krise -  
zo naaß, zo drüsch, zo kalt, zo heiß,  
et Klima kipp, wie jeder weiß.  
Doch als reichen nit Angs un Nut,  
herrsche Hass un Kreech un Duud.  
Ich üvverläch, wat künnt mer mache?  
Mer däten doch jähn widder hätzlich lache.  
Ich han en Idee, mer künnt et probiere,  
dat op d'r Welt nur Kölsche rejere,  
denn dat es jo wohl bekannt,  
die Kölsche, die sin tolerant.  
Wer tolerant es, sollt mer denke,  
hät keine Grund sich noch zo zänke.  
Däten Kölsche de Welt rejere,  
däten mer vill laache un fiere.  
Wat em neue Johr passeet, dat es noch offe,  
wollen mer op vill Joodes hoffe.

Ria Schauff

### Winterwanderung durch den Horremer Wald

Bericht von Herma Müllenmeister

Warum in die Ferne schweifen, haben wir uns gesagt, und unsere erste Wanderung im neuen Jahr durch den Horremer Wald geplant. Und wir werden mit einer tollen Winterwanderung belohnt. Wir sind mit 6 Personen bei knackigen -6 Grad und super Sonnenschein unterwegs. Der Horremer Wald präsentiert sich mit einer tollen Winterlandschaft. Und, wie wir feststellen, gibt es auch vor der Haustür noch Wege, die nicht alle kennen!





An zwei Stellen liegen umgeknickte Bäume auf dem Weg. Wir können aber darüber hinwegsteigen,

bzw. drum herumlaufen.

An der Erft in Höhe der Eisenbahnüberführung sehen wir einen Eisvogel!! Was für eine Freude!! Wir sind begeistert und beobachten ihn eine ganze Weile.



Weiter geht es am Ufer der kleinen Erft, parallel zur Rote-Kreuz-Straße. Die Erft führt reichlich

Wasser und ist an den Rändern gefroren. Wir erfreuen uns an den schönen Bildern, die dadurch entstehen.

Nach einer kleinen Zwischenpause auf dem Graf Eduard Platz, Renate verwöhnt uns mit selbst gebackenen Plätzchen, geht es weiter.



Nach einigen Kilometern überqueren wir die Erft über eine Wehranlage, und finden die

Stelle, wo der Neffelbach in die Erft mündet.

Bevor wir zum Parkplatz am Landcafe Schlösser zurückgehen, essen wir noch schnell unser Mittagsbrot. Es ist kalt und die Finger frieren uns ein.

Leider ist das Cafe Schlösser geschlossen. Wir beenden deshalb unsere 12 km lange Wanderung in unserem Stamm-Cafe Voigt im Erftkarree.

## Nach Wuppertal zu Picasso und Beckmann.....

Am Mittwoch, dem 18. Oktober machte sich die KuK-Gruppe auf den Weg nach Wuppertal.

Oder etwas poetischer: wir machten eine Pilgerfahrt zur Ausstellung zweier „Giganten der Kunst“

und „Schlüsselfiguren der Moderne“, Pablo Picasso und Max Beckmann, die aktuell im Von der Heydt-Museum zu besichtigen ist.

Warum diese Kombination zweier Künstler, deren jeweiligen Werke an sich schon allein eine Ausstellung füllen könnten?

Pablo Picasso (1881-1973) und Max Beckmann (1884-1950) gelten beide als Repräsentanten der Moderne,

einer in politischer sowie gesellschaftlicher Hinsicht prominenten Epoche, die beider Lebensumstände prägten, wenn auch auf unterschiedliche Weise.

Gleichzeitig waren beide nicht unerheblich beteiligt an einer radikalen Erneuerung der gegenständlichen Malerei.

Beide waren Zeitgenossen, die sich jedoch in ihrer Lebensgeschichte, im Umgang mit dem Erlebten, mit den sie umgebenden Menschen und natürlich in

der Gestaltung ihrer Werke unterscheiden.

So erlebten beide den 1. sowie den 2. Weltkrieg. Beckmanns Le-





ben war geprägt durch seine Erlebnisse als Sanitätssoldat im 1. Weltkrieg. (Einige seiner Werke aus dieser Zeit berührten ganz besonders beim Gedanken an die aktuellen Ereignisse in der Ukraine und im Nahen Osten)



Als Beckmanns Werke 1937 als „entartete Kunst“ bewertet wurden, ging er 1937 ins Exil.

Picasso erlebte den Spanischen Bürgerkrieg, die Francozeit und den 2. Weltkrieg von Paris aus und skizzierte 1937 seinen karikaturistisch anmutenden Radierzyklus „Traum und Lüge Francisco Francos“ (in der Ausstellung zu besichtigen) und später sein



monumentales „Guernica“, von dem ebenfalls einige Vorskizzen zu sehen sind.

Die Ausstellung ist nicht chronologisch, sondern thematisch konzipiert, so dass die Ausstellungssäle jeweils von beiden Künstlern „bespielt“ wurden, wie unsere sympathische Museumsführerin so nett formulierte.

Die Themen waren z.B.:

- Gesellschaftlich Ausgegrenzte wie Arme, Gaukler....
- Frauen-Fiktion von Weiblichkeit oder Gesichter
- Visionen, Träume oder Lügen
- Ding und Welt

Hier wurden jeweils die Werke der beiden Künstler gegenübergestellt.

Picasso und Beckmann bearbeiteten ein Thema nicht nur in unterschiedlichen Techniken (z.B. Radierung, Zeichnung, Öl, Holzschnitt), sondern auch in unterschiedlichen Stilrichtungen (z.B. Expressionismus, Kubismus) und aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Die Gegenüberstellung macht die Ausstellung so faszinierend, dass einige Teilnehmer/Innen aus der Gruppe



nach einem entspannten Mittagessen noch einmal einen Rundgang durch die Ausstellung machten und am Abend einem Vortrag zum Thema „Göttinnen und Fussabstreifer - Die Frauen und Picasso“ lauschten, der zufällig an diesem Abend stattfand.

Andere genossen noch eine Fahrt mit der Schwebbahn, so dass diese Tour für alle ein schönes Erlebnis bot.

Waltraud Bach  
Jutta Syberberg

## Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus

Ansprechpersonen: Frau Lena Kuchenbecker  
(Lena.Kuchenbecker@stadt-kerpen.de)  
Frau Laura Jansen

(Laura.Jansen@stadt-kerpen.de)  
Fotos: Kerpener Netzwerker\*innen 55plus, Pixabay.de

Layout: Dieter Franzen  
(Dieter-NW55plus@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war. Die Redaktion behält sich Kürzungen oder Änderungen der eingesandten Beiträge vor.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom ...2023